

Klimastress und Borkenkäfer

Wald in Schleswig-Holstein droht extreme Gefahr

Extreme Witterungsbedingungen und umfangreiche Schäden durch rindenbrütende Borkenkäferarten versetzten bereits 2018 die Förster in Schleswig-Holstein und Forstleute deutschlandweit in permanente Alarmbereitschaft. Für 2019 ist mit einer deutlichen Verschärfung der Situation zu rechnen.

„Wir befürchten in der Käfersaison 2019 eine existenzielle Gefährdung unserer Wälder, was jetzt umfangreiche und konsequente Bekämpfungsmaßnahmen erfordert“, so Tim Scherer, Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF), zur aktuellen Lage in Schleswig-Holstein.

In den vergangenen Jahren ging die Strategie der „Sauberen Waldwirtschaft“ in den Wäldern der SHLF trotz käferbegünstigender Witterungsbedingungen stets auf: Brutmaterial konnte rechtzei-

tig durch Monitoring ausfindig gemacht, befallene Bäume schnell aufgearbeitet, aus dem Wald abgefahren und so dem Käfer entzogen werden.

In diesem Jahr reichen diese sonst probaten Maßnahmen allerdings nicht aus. Der Wald ist merklich im Klimastress und dadurch Folgeschäden wie Borkenkäferka-

lamitäten nicht gewachsen. „Unsere Nadelholzbestände sind immer noch wegen des letzten, extrem heißen Dürresommers außerordentlich geschwächt und haben



Das typische Schadbild des Borkenkäfers Fotos (2): SHLF So klein und doch von so großer Wirkung

Borkenkäfer ein Dauerbrenner

Vor allem Fichten betroffen

Seit Monaten ist die Abteilung Forstwirtschaft der Landwirtschaftskammer mit ihren zwölf Förstern dabei, vor dem Borkenkäfer zu warnen und Waldbesitzer und Kommunen über Bekämpfungsmaßnahmen zu informieren. Erstmals seit vielen Jahren werden auch Insektizide in Verbindung mit Pheromonfallen lokal gegen die Käfer eingesetzt, um die Verbreitung einzudämmen und möglichst viele Bäume zu retten.

Dr. Christian Schadendorf, Leiter der Forstabteilung, betonte gegenüber der Öffentlichkeit, dass es entscheidend auf das Wetter der kommenden Wochen ankommen werde, wie erfolgreich man in der Käferbekämpfung sein werde. Der Käfer, von dem es unzählige Arten gibt – jede Baumart habe dabei ihre eigenen Borkenkäferarten, die Fichte zum Beispiel den Buchdrucker und den Kupferstecher –, könne sich bei Wärme und Trockenheit massenhaft vermehren. Ein Weibchen könne dabei in mehreren Generationen bis

zu 100.000 Nachkommen produzieren. Bis die natürlichen Fressfeinde wie andere Insekten und Vögel, darunter der Specht, sich ebenfalls vermehrt hätten, brauche es Zeit. Zeit, die man nicht habe. „Wir bräuchten dieses Jahr einen dieser typischen nasskalten Sommer, wie wir sie in Schleswig-Holstein kennen“, betonte Schadendorf und meinte weiter: „Aber nicht so einen wie 2018.“ Noch immer seien die Bäume durch die Trockenheit des vergangenen Jahres geschwächt und die Wasservorräte in den Wäldern nicht aufgefüllt. Damit werden die Fichten leichte Beute für massenhaft auftretende Käfer. Etwa 17 % Fichten hat Schleswig-Holstein. Von der Privat- und Kommunalwaldfläche von rund 100.000 ha wären das rund 17.000 ha. Auf diese hat es der Borkenkäfer besonders abgesehen, aber auch andere Baumarten wie Kiefern können befallen sein. Schleswig-Holstein ist ein waldarmes Land im Bundesvergleich, gleichzeitig könne man hierzulande auf einen recht großen Anteil an Laub- und Misch-

wäldern blicken, ein Vorteil bei Käferepidemien. Das Problem des Borkenkäfers sei in vielen Bundesländern noch deutlich gravierender als hierzulande. Der Käfer macht auch vor Landesgrenzen nicht halt, wie die aktuelle Massenvermehrung des Borkenkäfers in ganz Europa, von der Ukraine bis Frankreich, belegt. Die

Landwirtschaftskammer fordert Waldbesitzer daher auf, ihre Bäume ständig gründlich zu kontrollieren und einen Befall den Bezirksförstern vor Ort zu melden. Weitere Informationen dazu unter www.lksh.de

Daniela Rixen
Landwirtschaftskammer



Unter einem Stück Rinde ist der Schädling klar zu erkennen. Foto: Ralf Seiler